

Engadiner Post

POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan des Kreises Oberengadin und der Gemeinden Sils/Segl, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez, Susch, Ftan, Ardez, Scuol, Tarasp, Tschlin, Samnaun

Die Kosten im Griff

Kein Zusatzkredit für Sportzentrum/Hallenbad

80 Prozent der Arbeiten sind vergeben. Dadurch sind die Kosten für den Bau des neuen Sportzentrums «Ova Verva» in St. Moritz genauer abschätzbar. Ein Zusatzkredit ist zurzeit kein Thema.

FRANCO FURGER

Der St. Moritzer Gemeinderat wurde am Donnerstagabend einmal mehr über den Stand des Sportzentrums/Hallenbads orientiert. Und die Neuigkeiten, die der zuständige Gemeindevorstand Hansruedi Schaffner verkünden konnte, gaben Anlass zur Freude. «Wir haben nun eine hohe Kostensicherheit. Es wird keine Überraschungen mehr geben. Wir können Vollgas geben.» Die hohe Kostensicherheit er-

gibt sich daraus, dass 80 Prozent der Bauarbeiten bereits offeriert und mehrheitlich vergeben sind, wie Architekt Meinrad Morger erklärte. «Dadurch können die Gesamtkosten mit einer Genauigkeit von plus/minus 5 Prozent geschätzt werden.» Diese betragen 69,2 Mio. Franken inklusive 3,6 Mio. Franken Reserve. Wenn man die Reserven von den Gesamtkosten abziehe, so Morger, sei man nahe beim vom Stimmvolk bewilligten Kredit, der 64,7 Mio. Franken betrug. Ein Zusatzkredit sei darum momentan kein Thema.

Weiter wurde der Gemeinderat über kleinere bauliche Änderungen orientiert und er erfuhr, dass das Fitnesszentrum von «Gut Training» betrieben werden soll. Zudem genehmigte und verabschiedete der Gemeinderat das Re-Audit Energiestadt St. Moritz. **Seite 2**



So soll das Aussenbecken des Sportzentrums «Ova Verva» aussehen.

Fotovisualisierung: Morger + Dettli Architekten

Sportzentrum: Zusatzkredit ist vom Tisch

Termin- und Kostenplanung laufen wie vorgesehen

Es läuft gut für das St. Moritzer Sportzentrum. Trotz Mehrkosten bei der Wärmegewinnung hat man die Kosten im Griff. Und St. Moritz soll weiterhin Energiestadt bleiben. Der Gemeinderat hat das Re-Audit verabschiedet.

FRANCO FURGER

Das Label «Energiestadt St. Moritz» und das Sportzentrum/Hallenbad waren die beiden Themen, mit denen sich der Gemeinderat St. Moritz am Donnerstagabend beschäftigt hat. Einen Zusammenhang haben die beiden Themen bei der Wärmeerzeugung für das neue Hallenbad. Nachdem ein Wärmeverbund für die Badbeheizung mit Seewasser nicht zustande gekommen war, musste ein Neukonzept für die Wärmeerzeugung erarbeitet werden. Meinrad Morger vom Architektenteam des Sportzentrums «Ova Verva» orientierte die Gemeinderäte darüber.

So sollen 60 Prozent der Wärme mittels Grundwassernutzung (Wärmepumpen) erzeugt werden, 25 Prozent mittels Fernwärmeleitung der Bäder AG (das ist der fossile Anteil bei der Wärmeerzeugung) und 15 Prozent mittels Abwasserwärme-Rückgewinnung. Dieses Neukonzept führte zu Mehrkosten von rund 2,15 Mio. Franken. Nun kommen nochmals 550 000 zusätzliche Kosten hinzu, weil das Amt für Natur und Umwelt eine Auflage bei der Grundwasserentnahme verfügte. Um eine Grundwasser-Rückkopplung zu vermeiden, müssen die beiden Entnahmefrühen räumlich weiter auseinander zu liegen kommen als vorgesehen.

Hohe Kostengenaugigkeit

Trotz diesen Mehrkosten von 2,7 Mio. Franken hat man die Kosten im Griff. Denn dank Erfolgen bei den Arbeitsvergaben konnten 1,65 Mio. Franken eingespart werden. Zudem konnten die Reserven von 2,5 Mio. Franken (Stand Juni 2011) auf 3,6 Mio. Franken erhöht werden. Wenn man von den geschätzten Gesamtkosten (69,2 Mio. Franken) die Reserven abzieht, liegt man somit noch 900 000 Franken über dem vom Volk bewilligten Kredit von 64,7 Mio. Franken. Und da bereits rund 80 Prozent aller Arbeiten für das Sportzentrum/Hallenbad verge-



St. Moritz kann sich auf das neue Sportzentrum und Hallenbad freuen. Es sollte ohne Zusatzkredit realisiert werden können.

Fotovisualisierung: Morger + Dettli Architekten

ben sind, liegt die Kostengenaugigkeit bei plus/minus 5 Prozent. «Ein Zusatzkredit ist momentan kein Thema», so Architekt Morger.

Eine weitere positive Neuigkeit konnte der für das Sportzentrum zuständige Gemeindevorstand Hansruedi Schaffner bekannt geben: «Wir haben für den Betrieb des Fitnessbereichs einen starken Partner gefunden, nämlich Gut Training St. Moritz.» Die Vergaben für den Betrieb des Restaurants und den Outdoor-Shop seien hingegen noch nicht erfolgt, sie sollen aber demnächst ausgeschrieben werden.

Dreier-Rutsche für Wettrennen

Urs Simeon, Bauherrenvertreter der Gemeinde St. Moritz, orientierte darauf über bauliche Änderungen am Sportzentrum «Ova Verva». So wird der Eingang nicht wie ursprünglich vorgesehen über eine schiefe Ebene erfolgen, sondern über eine Treppe mit breiten Stufen. Dies aus Sicherheitsgründen vor allem im Winter, die Schneeräumung sei so einfacher und die Rutschgefahr weniger hoch. Weiter wurde der vorgesehene Bad-Shop aufgegeben und in den Outdoor-Shop

integriert. So wurde Raum gewonnen für Büro- oder Lagerräumlichkeiten. Im Eingangsbereich wurden kleine Änderungen angebracht, damit die Toiletten für Restaurantbesucher besser auffindbar sind. Und im Fitnessbereich gab es Anpassungen bei den Fenstern, damit Belichtung und Aussicht auf die Berge besser sind. Auch wird das Aussenbad etwas kleiner als vorgesehen, es hat neu ein Ausmass von elf mal elf Meter. Ein Highlight dürfte die Dreier-Rutsche im Fun-Tower werden. «Auf diesen kann man Wettrennen machen», so Simeon.

Das Thema Hallenbad gab im Gemeinderat keinen Anlass zu Diskussionen. Vielmehr war die Freude auf den baldigen Baubeginn spürbar. Der Spatenstich erfolgt am 3. April. Aufrichte soll im Frühling 2013 gefeiert werden. Die Bauvollendung dürfte im Winter 2014 sein, sodass das Sportzentrum «Ova Verva» im Sommer 2014 eröffnet werden kann.

Hohe Energieziele

Die Gemeinde St. Moritz wurde 2004 zum ersten Mal mit dem Label «Energiestadt» ausgezeichnet. Um das Label zu behalten, muss die Gemeinde alle

vier Jahre ein Re-Audit beantragen. Damit wird überprüft, ob die Ziele einer nachhaltigen und ökologischen Entwicklung der Gemeinde auch umgesetzt und weiterentwickelt werden. Das Re-Audit ist ein dicker Massnahmenkatalog mit über 70 A4-Seiten. Eine Massnahme, die zu reden gab: Bis ins Jahr 2016 soll die Gesamtfläche an installierten Sonnenenergieanlagen um 40 Prozent vergrössert werden. «Ist das realistisch?» wollte eine Gemeinderätin wissen. «Wir wissen, das ist ein ehrgeiziges Ziel. Die genauen Rahmenbedingungen müssen noch definiert werden.» Mehr konnte Patrik Casagrande vom gemeindeeigenen Energieunternehmen «St. Moritz Energie» nicht dazu sagen.

Das Ziel der Kommission Energiestadt ist, dass St. Moritz 62 von 100 möglichen Punkten erhält. «Das ist gleich viel wie vor vier Jahren, aber in der Zwischenzeit sind die Anforderungen verschärft worden», erklärte Gemeinderatspräsident Max Weiss und Präsident der Kommission Energiestadt. Der Gemeinderat hat das Re-Audit und die energiepolitischen Ziele der Gemeinde einstimmig genehmigt und verabschiedet.